

Mareike Bröcheler, Angela Häußler & Christine Küster

## **Berufliche Orientierung und haushaltsbezogene Bildung für hauswirtschaftliche Care-Berufe: Perspektiven – Positionen – Projekte**

Angesichts des Fachkräftemangels in hauswirtschaftlichen Care-Berufen analysiert der Artikel die Bezugsfächer haushaltsbezogener Bildung und der Berufsorientierung. Ausgangsposition ist die Konzeption der „Arbeitslehre“ und verwandter Fächer, eine Analyse der Bildungspläne sowie die Vorstellung ausgewählter außerschulischer Partner.

**Schlüsselwörter:** Berufliche Orientierung, Arbeitslehre, Care, Hauswirtschaft, haushaltsbezogene Bildung

### **Vocational orientation and household-related education for home care professions: perspectives – positions – projects**

In view of the shortage of skilled workers in household-related care professions, the article analyses the reference subjects of household-related education and vocational orientation. The starting point is the conception of “Arbeitslehre” (prevocational studies) and related subjects, an analysis of the educational plans, as well as the presentation of selected extracurricular partners.

**Keywords:** vocational orientation, prevocational studies, care, home economics, household-related education

---

## **1 Einleitung**

Spätestens mit der Corona-Pandemie ist es für eine breite Öffentlichkeit sichtbar geworden: den „systemrelevanten“ Care-Berufen fehlen Arbeitskräfte und qualifizierter Nachwuchs. Dem vorliegenden Text liegt die Hypothese zu Grunde, dass die schulischen Fächer der haushaltsbezogenen Bildung sowohl großes Potenzial als auch die Aufgabe haben, Jugendlichen berufliche Orientierung für Care- oder SAHGE-Berufe<sup>1</sup> anzubieten und anzubahnen. Die pflegerischen Care-Berufe stehen momentan besonders im Fokus der Aufmerksamkeit, aber auch den ebenso relevanten hauswirtschaftlichen Care-Berufen fehlt der Nachwuchs. Vor dem Hintergrund einer älter werdenden Gesellschaft und gesellschaftlicher Entwicklungen wie z. B. steigender Erwerbsbeteiligung von Eltern weisen Brutzer et al. (2018, S. 190ff.), darauf hin, dass es sich bei der Hauswirtschaft um ein zukunftsfähiges Beschäftigungssegment handelt. Bezugspunkt ist vor allem der duale Ausbildungs-

beruf zur Hauswirtschafterin/zum Hauswirtschafter, aber auch die damit verbundenen Weiterbildungsberufe.

Ziel des vorliegenden Beitrages ist eine Positionsbestimmung zur beruflichen Orientierung (BO) für hauswirtschaftliche Care-Berufe in den verschiedenen haushaltsbezogenen Fächern der Sekundarstufe I (Sek I) an allgemeinbildenden Schulen. Grundlage für die Analyse bildet dabei zunächst das Bezugsfach „Arbeitslehre“. Wie ist in der Konzeption des Faches die BO für haushaltsbezogene Fächer angelegt? In einem weiteren Schritt werden die Bildungspläne aller haushaltsbezogenen Fächer in den verschiedenen Bundesländern analysiert. Abschließend werden außerschulische Projekte zur Unterstützung der beruflichen Orientierung im Bereich der Hauswirtschaft vorgestellt.

## **2 Berufliche Orientierung als Bildungsauftrag der Schule**

Bei der Frage nach der Berufsorientierung junger Menschen allgemein und konkret im Berufsfeld Hauswirtschaft/Care könnte die Frage auch in Anlehnung an Matthes (2019) gestellt werden: „Warum werden die Berufe im Berufsfeld Hauswirtschaft nicht gewählt?“

Die Antwort darauf beginnt mit dem Blick in die institutionelle Verortung der Berufsorientierung. Mit der Herausbildung moderner Arbeitsmarktstrukturen zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich erstens ein System der Berufsberatung und -vermittlung entwickelt (Brüggemann & Rahn, 2020, S. 11) und zweitens wurde spätestens Ende der 1990er Jahre der bildungspolitische Auftrag an die Schulen formuliert, die BO als Bildungsauftrag für alle Schülerinnen und Schüler zu verstehen und umzusetzen (Brüggemann & Rahn, 2020, S. 15). Dabei wurde der Übergang in den Beruf mit einer doppelten Norm verbunden, die weiterhin aktuell ist: einerseits die Berufswahl als individuell zu verantwortende Entscheidung auf Grundlage persönlicher Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu verstehen und andererseits zu erwarten, dass sich junge Menschen strategisch an den Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Anforderungen anpassen (Brüggemann & Rahn, 2020, S. 12). Die BO umfasst damit sowohl das Verhalten Jugendlicher als auch das Angebot verschiedener, rechtlich damit beauftragter Institutionen zur Bewältigung der Aufgabe „Berufswahl“ (Brüggemann & Rahn, 2020, S. 14).

Die Schulen sind spätestens seit den 1960er Jahren verpflichtet, in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) die Jugendlichen bei der BO zu begleiten. Dies wird in den Curricula und Lehrplänen der Länder sehr unterschiedlich umgesetzt und es gab seitens der Kultusministerkonferenz (KMK) immer wieder entsprechende Empfehlungen. Die aktuelle „Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen“ vom 07.12.2017 bestätigt dieses Ziel (KMK, 2017).